

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 78 (2007)

Rubrik: Menschenmassen in den nassen Gassen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>







Wärmendes Feuer auf dem Ziegelacker

76

<< Ein Schirm – Symbol für das verregnete erste Festwochenende

Menschenmassen in den nassen Gassen

Festfreude trotz Wetterpech am ersten Wochenende

Das Stadtfest fand statt und hielt dem nachhaltigen Nieselregen stand. Wenn auch der Besucheraufmarsch vor allem am Freitag noch recht verhalten war, bewegten sich am Samstag dann beim Gauklerfestival doch Menschenmassen durch die nassen Gassen und drängten sich eine Nacht lang in den Beizen und vor den Bühnen. Und das Wetter war der feuchten Fröhlichkeit auch am Sonntag nicht abträglich. Auch ohne Feuer blieben die Lenzburger Gastgeber Feuer und Flamme für ihr Fest und ihre Gäste auch.

Gut, hatte es im Stadtzentrum dank den «flankierenden Massnahmen» zur Kerntangente nebst den engen Gassen neue Plätze gegeben, so dass innerhalb der historischen Altstadt eine provisorische Budenstadt mit ausgebauter Infrastruktur Raum fand. So mussten verhältnismässig wenige Festbesucher im Regen stehen gelassen werden. Und auch wenn die Bühnen zu Inseln im Regenmeer wurden, so



Regen und Kälte auch im Sektor des 19. Jahrhunderts

hielt das die Wetterfestfreudigen allerdings nicht vom Genuss des vielfältigen Unterhaltungsprogramms ab. Nonstop hallten und schallten Sang und Klang aus allen Ecken und Enden der Stadt, ein musikalisches Open-Air-Angebot der Superklasse, wie es für so wenig Geld kaum ähnliche Gelegenheiten gibt. Wie Ueli Häusermann, der Musik-Koordinator bestätigte, mussten trotz den erschwerten Rahmenbedingungen für die hochtechnisierten sensiblen Anlagen keine Abstriche gemacht werden.

Beizen als Begegnungszone

Wenn es draussen wieder einmal in Strömen goss, wurden die Bühnen zu Inseln und die rund 40 Beizen im Stadtzentrum zur eigentlichen Begegnungszone. Besonders in jenen Buden und Zelten, wo zwischen vier Wänden und unter einem grossen Dach in originellem Dekor ein attraktives kulinarisches Angebot mit freundlicher Bedienung zum längeren Aufenthalt verlockte, waren die Sitzplätze im Trockenen bis in die frühen Morgenstunden hinein rar, währenddem vor allem am Freitag einige wenig frequentierte zugige Lokale frühzeitig Forfait gaben. Und auch für diesen Bereich gilt, dass die gut ausgebaute Infrastruktur einen reibungslosen Betrieb mit wenig Pannen zuließ.



Erster Musikhöhepunkt mit Master Pflaster in der Eisengasse



Auftritt von Pfüri mit Zach und dem Blues Express



Rosinen aus dem Festprogramm: Westbound und Jungtambouren



Salsa-Gruppe Rayos de Sol und Grupo Flamenco Aravinas



Verregneter Auftritt der Alphornvereinigung Nordwestschweiz

Kirche als Asyl

Vom schlechten Wetter, aber natürlich auch einem exzellenten Programm, profitierte die Stadtkirche, wo das «forum kultur» der beiden Lenzburger Kirchgemeinden vom Samstag auf den Sonntag gemeinsam und ökumenisch «Eine grosse Nachtmusik» veranstaltete. Nach dem Motto: «Wo ist die Kirche? Bei den Menschen! Wo sind die Menschen? Am Fest!» wurde die Stadtkirche zum Asyl. Die Kirche als Zuflucht: Hier war es warm und gemütlich, und nebst den im 20-Minuten-Takt offerierten musikalischen Darbietungen, Rezitationen und Erzählungen gab es auch Augenblicke der Stille und der Meditation mit Peter Fischers Lichtinstallation, deren Projektionsmaschinen «Musik ohne Ton» vermittelten. Von Samstag sechs Uhr abends bis Sonntag sechs Uhr früh, als optimistisch Haydns «Sonnenaufgangs-Quartett» ertönte, war der Kirchenraum immer gut gefüllt. Das Programm war den besonderen Umständen angepasst: So liess eine Pianistin Beethovens «Mondscheinsonate» erklingen, ein Jazztrio musizierte «round midnight», der Projektchor Lenzburg sang im Verein mit dem Chor «Amuse Bouche» aus Basel Lieder zu Nacht, Traum und Albtraum, zur Glasharmonika wurden Gedichte zum Thema «Ich bin vielfach in den Nächten» rezitiert, zum Klavier sang eine Sopranistin «Lieder zwischen Traum und Tag». Die Brücke zwischen Mystik und Musik schlug das Paar mit Sagen und Hackbrettklavier. Orgelgebräuse und Trompetentöne sorgten dafür, dass das Publikum wach blieb. Und bei all den geistigen Genüssen wurde auch das leibliche Wohl nicht vergessen. Die Wirtschaft zum Glockenturm war rund um die (Kirchturm)-Uhr geöffnet.



Die Fledermäuse trotzten dem Regen auf der Bühne hinter der Stadtkirche



Nacht von Samstag auf Sonntag in der Stadtkirche: Zwölf Stunden Sprache und Musik



Gospelgottesdienst mit Carmen Fenk



Ein Berner Gospelchor begleitete die «Music Star»-Siegerin Carmen Fenk

Statt Zmorge Stadt-Zmorge

Sonntagmorgen-Brunch in der Markthalle

Statt Zmorge zu Hause Stadt-Zmorge unter Gleichgesinnten: Am ersten Fest-Sonntagmorgen wären die Lärchentische in der Rathausgasse für ein ausgedehntes Gabelfrühstück vorgesehen gewesen. Doch auch dieses Openair-Vergnügen fiel ins Wasser. Trotzdem folgten rund 400 gut gelaunte Gäste der Einladung, womit die Erwartungen der Bäckerei Haller und des Portugiesischen Vereins trotz Regen nahezu erfüllt wurden. Gut, gibt es das Stadtzelt, denn unter den Arkaden des alten Gemeindefaales hätten nicht alle Platz gefunden, welche sich an den am langen Buffet offerierten Köstlichkeiten für einen weiteren Festtag stärken wollten. Begleitet von lüpfiger Ländlermusik wurde schnabuliert und buchstäblich zurückgreifend auf «historische Massstäbe» nach Körpergrösse in Fuss und Ellen die Zeche berechnet und kassiert. Dieses familienfreundliche System fand allgemeinen Anklang. Die Zusammenarbeit der einheimischen Bäckerei mit einem Ausländer-Verein darf zudem als löbliches Beispiel praktischer Integration bezeichnet werden.

Wie es sich im christlichen Abendland gebührt, wurde am Sonntagmorgen auch Gottesdienst gefeiert, und zwar nicht in der Stadtkirche, sondern auf einer Bühne, wo «Music-Star»-Siegerin Carmen Fenk stimmungsgewaltig mit Gospel Gottes Lob verkündete. Ein eigentlicher Jugendgottesdienst wurde sodann am Abend im Bereich des «21.-Jahrhundert-Rayons» abgehalten.



Stadt-Zmorge auf dem Metzplatz

Jubiläum mit Sang und Klang

Musikschule feierte 25 Jahre im Rahmen des Stadtfestes

Das Jubiläumfest der Stadt wurde von einigen Institutionen als Rahmen für ihre ureigensten Jubiläumsfeiern benutzt, um von den erwarteten Besucherscharen und dem festlichen Ambiente zu profitieren. So wäre die Musikschule Lenzburg schon letztes Jahr 25 Jahre alt geworden, doch feierte sie ihren Geburtstag bewusst mit Verspätung, und zwar sinnvollerweise als integralen Bestandteil der «Nacht der Jugend» am zweiten Festwochenende. Und dies natürlich mit Sang und Klang vor und in der Stadtkirche. Die ganze Vielfalt und Harmonie intonierte und demonstrierte die Musikschule, insgesamt waren rund 170 Jugendliche und Erwachsene unter der Leitung von zwei Dutzend Lehrkräften aktiv involviert.

Sämtliche Ensembles kamen dabei zu ihrem Auftritt, also I flauti magici (Blockflöten), das Sax-Ensemble, das Jugendspiel unter Leitung von Hans Troxler, Mittel- und Oberstufenchor (Gitarren), zwei Streicher-Ensembles (Violine), das Regionale Jugendstreicherorchester (Cello) und die beiden Band-Workshops für Drums. Die Gelegenheit zu einem öffentlichen Auftritt nutzten auch The Blue Moon Singers, ein Chor mit zwei Dutzend Mitgliedern aus dem Bereich Musiklehrer, Schulpflege,



Ein Streicher-Ensemble der Musikschule konzertiert hinter der Stadtkirche

Kommission und Gästen unter Leitung von Fränzi Hämmerli. Die Festansprache hielt die «Mutter der Musikschule», Ruth Lüthi, welche vor 25 Jahren als erste Kommissionspräsidentin dafür gesorgt hatte, dass die Musikschule vom Privileg zur Selbstverständlichkeit wurde und sich zum festen Bestandteil des Schulalltages entwickelt hat.

25 Jahre Stiftung für Behinderte

Unter dem Motto «Der Mensch im Mittelpunkt» feierte auch die Stiftung für Behinderte am ersten Fest-Wochenende mit einem offiziellen Festakt ihr 25jähriges Bestehen. Klienten und Angehörige, Angestellte und Führungskräfte, geladene Gäste und Festpublikum drängten sich im strömenden Regen, aber gut beschirmt vor der Kronenplatzbühne, um den Geburtstag dieser in der Region nicht mehr wegzudenkenden sozialen Institution mit Wohnheim, Werkstätten und Aussenwohnungen zu feiern. Verschiedene Exponenten äusserten ihre Gedanken zu Geschichte und Zukunft der Stiftung. Geschäftsführer Charly Suter betonte die Integration, Stiftungsratspräsident Matthias Becker wies auf die neuen Herausforderungen und Ansätze zu deren Lösung hin und Nationalrätin Pascale Bruderer stellte als prominente Festrednerin den Menschen in den Mittelpunkt: «In unserer Gesellschaft besteht der Drang, alles zu zählen; aber es gibt Wichtigeres als Quantität.»



Der Klienten-Chor der Stiftung für Behinderte